

## Julius Goldstein (1873-1929): Ein Darmstädter Jude – Pionier im Kampf gegen den Antisemitismus

Vortrag und Diskussion mit  
Dr. Franziska Krahn

Seit Ende der 1880er Jahre nahm der politische Antisemitismus in Darmstadt, Hessen und ganz Deutschland zu. Antisemitische Parteien zogen sowohl in den Hessischen Landtag als auch in den Reichstag ein. Ihr erklärtes Ziel war es, die rechtliche Gleichstellung der Juden wieder rückgängig zu machen. Widerstand gegen diese antiliberalen und menschenverachtenden Bewegung regte sich vor allem von jüdischer Seite.

Einer ihrer wichtigsten Akteure war der Darmstädter Philosophie-Professor und Publizist Julius Goldstein (1873-1929). Seit der Jahrhundertwende engagierte er sich durch Vorträge, Aufsätze und Buchpublikationen gegen den Antisemitismus. Einen besonderen Schwerpunkt legte er dabei auf die Frage nach dessen Ursachen.



© Stadtarchiv Darmstadt

In seiner Analyse fokussiert er in diesem Zusammenhang insbesondere auf das Aufkeimen eines spezifisch deutschen Nationalismus.

Im Vortrag werden Goldsteins Kritikpunkte am Antisemitismus vorgestellt, sein Wirken und Engagement in die damalige Zeit eingeordnet und über Goldsteins ganz persönliche Erfahrungen mit dem Antisemitismus gesprochen.

Zeit:	<b>Donnerstag, 29.11.18, 19 Uhr</b>
Referentin:	Dr. Franziska Krahn, Frankfurt 2017 erschien ihre Studie „Ein Ungeheuer, das wenigstens theoretisch besiegt sein muß‘. Pioniere der Antisemitismusforschung in Deutschland“.
Eintritt:	frei, um Spenden wird gebeten

## „Fegt alle hinweg...“ Der Approbationsentzug jüdischer Ärztinnen und Ärzte 1938 Eine Veranstaltungsreihe im Herbst 2018

### Veranstaltungsort aller Veranstaltungen:

**Das Offene Haus.  
Evangelisches Forum Darmstadt  
Rheinstr. 31, 64283 Darmstadt**

Finanziell unterstützt wurden die Veranstaltungen und die Erstellung der Rollups der Darmstädter Ärzte von der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, von Herrn Dr. med. Hans Joachim Landzettel, von Soroptimist International Seeheim-Jugenheim und von der Volksbank Darmstadt-Südhessen eG.

Ein besonderer Dank gilt der Darmstädter Geschichtswerkstatt, die uns die für die Reihe „Darmstädter Biographien 1933-1945“ erstellten Rollups vorab zur Verfügung gestellt hat. Sie werden Teil einer für Anfang 2019 geplanten Ausstellung sein.

### Informationen zur Ausstellung „Fegt alle hinweg ...“:

[www.jahrestag-approbationsentzug.de](http://www.jahrestag-approbationsentzug.de)

### Veranstalter:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit  
[www.christenundjuden-darmstadt.de](http://www.christenundjuden-darmstadt.de)

Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt  
[www.evangelisches-darmstadt.de](http://www.evangelisches-darmstadt.de)

### Kontakt:

Godehard Lehwerk, 06151-6010100  
[info@christenundjuden-darmstadt.de](mailto:info@christenundjuden-darmstadt.de)

Winfried Kändler, 06151-1362430  
[winfried.kaendler@ekhn-kv.de](mailto:winfried.kaendler@ekhn-kv.de)

## „Fegt alle hinweg...“ Der Approbationsentzug jüdischer Ärztinnen und Ärzte 1938

– 80 Jahre danach –

Eine Veranstaltungsreihe  
im Offenen Haus  
25.10.-30.11.2018



© Ursula Ebel

Eine Kooperation von:



**Evangelisches Dekanat  
Darmstadt-Stadt**



Gesellschaft für  
Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit  
Darmstadt e.V.

... und engagierten Einzelpersonen

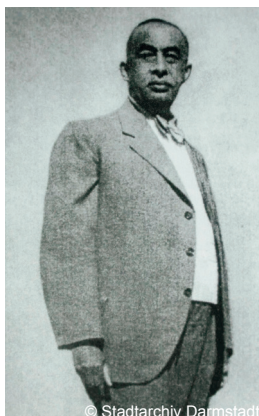
## „Fegt alle hinweg...“

### Ausstellung zum Approbationsentzug jüdischer Ärztinnen und Ärzte 1938

Am 30. September 1938 verloren jüdische Ärzt\*innen in Deutschland per Gesetz ihre Approbation und erhielten Berufsverbot. Ab dem 31. Januar 1939 betraf dies auch die jüdischen Zahnärzte, Tierärzte und Apotheker. 1933 gab es in Deutschland etwa 8000 jüdische Ärzt\*innen. Bereits im Oktober 1934 hat die Angestellten-Krankenkasse eine Liste von „nichtarischen und staatsfeindlichen Ärzten, Zahnärzten und Dentisten“ veröffentlicht, denen die Behandlungskosten für „arische Versicherte“ nicht mehr erstattet wurden. Bis 1938 waren viele Ärzt\*innen geflohen oder haben sich das Leben genommen. Für die verbliebenen 3152 bedeutete der Entzug der Approbation die endgültige Zerstörung ihrer Existenz. Viele sind ermordet worden.

Die in Bayern entstandene Wanderausstellung „Fegt alle hinweg ...“ ist mit ihren 25 Rollup-Bannern an über 40 Orten gezeigt worden. Sie greift Schicksale jüdischer Ärzt\*innen auf, die beispielhaft für die Unmenschlichkeit und Grausamkeit der nationalsozialistischen Terrorherrschaft stehen.

Die Darmstädter Präsentation wird erweitert durch Schautafeln über das Schicksal von Ärzten aus Darmstadt und Umgebung.



Dr. Max Rosenthal und die Privatklinik Dr. Max Rosenthal in der Eschollbrücker Str. 4 ½



Dazu gehören u.a. Dr. Max Rosenthal, Dr. Arthur Goge, Dr. Jacob Goldmann, Dr. Berthold Wartensleben und Richard Oestreicher.

Anfang der 30er Jahre waren 5% aller Darmstädter Ärzt\*innen jüdisch.

Dr. Jacob Goldmann, nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager Buchenwald 1938

Impressum der Ausstellung „Fegt alle hinweg ...“:  
Idee, Recherche, Konzept: Hansjörg und Ursula Ebell  
Gestaltung: Tobias Wittenborn  
Kuratorin: Ursula Ebell  
Schirmherrschaft: Charlotte Knobloch, Präsidentin der IKG München und Oberbayern

Eröffnung: **Donnerstag, 25.10.18, 19 Uhr**  
Grußwort: OB Jochen Partsch  
Einführung: Ursula und Dr. med. Hansjörg Ebell; Dr. med. Gisela Steitz-Doerr  
Musik: Irith Gabriely, Klarinette; Susanne Hardick, Klavier; Martin Landzettel, Violine  
Dauer: Do. 25.10. - Fr. 30.11.18  
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 10-18, Fr. 10-16 Uhr

## NS-Euthanasieärzte. Lebenswege und Menschenbilder

### Vortrag und Diskussion mit Dr. Georg Lilienthal

Im Vortrag wird das Leben von sieben Ärzten vorgestellt. Drei sind 1876 geboren, vier zwischen 1904 und 1912.

Im Zuge der NS-Euthanasie-Verbrechen ermordeten sie in Hadamar, aber auch in anderen Tötungsanstalten 20.000 Patienten. Es soll der Frage nachgegangen werden, wie Ärzte, ob jung oder alt, zu Massenmördern werden konnten. Waren sie geborene Sadisten und Verbrecher, wie ärztliche Standesvertreter nach dem Krieg meinten? Oder waren sie fanatische Nationalsozialisten, die Hitler blind folgten?

Inzwischen ist jedoch klar geworden, dass die Frage unter Berücksichtigung wissenschaftsideologischer Bedingungen sowie Gewalterfahrungen in Krieg und Politik schwieriger zu beantworten ist. Am Schluss des Vortrags soll kurz auf leitende Ärzte im Volksstaat „Hessen-Darmstadt“ eingegangen werden.

Zeit: **Mittwoch, 7.11.18, 19 Uhr**  
Referent: Dr. Georg Lilienthal, Medizinhistoriker, Korbach (bis 2014 Leiter der Euthanasie-Gedenkstätte Hadamar)  
Eintritt: frei, um Spenden wird gebeten

## Unerwünscht und der Vernichtung preisgegeben – jüdische Kinderärztinnen und Kinderärzte in der Zeit von 1933 bis 1945

### Vortrag und Diskussion mit Dr. med. Hans Joachim Landzettel

Da die Kinderheilkunde in ihrer Pionierzeit von 1900 bis 1933 besonders durch jüdische Kinderärztinnen und Kinderärzte zu einer bedeutenden und erfolgreichen Disziplin entwickelt wurde, beklagen wir heute noch den Verlust von hervorragenden jüdischen Wissenschaftlern und humanen Ärzten, die durch eine verbrecherische Gesetzgebung der NS-Diktatur ins Ausland fliehen mussten oder aber in Vernichtungslagern ermordet wurden.

Dies soll in dem Vortrag an Hand von Biographien jüdischer Pädiater dargestellt werden.

Musikalisch umrahmt wird der Vortrag von Martin Landzettel, Violine, und Stefan Hladek, Gitarre.

Die Veranstaltung ist eine Veranstaltung des „Ärztlichen Kreisvereins“, die aber für alle offen ist.

Zeit: **Mittwoch, 21.11.18, 19 Uhr**  
Referent: Dr. med. Hans Joachim Landzettel  
Musik: Martin Landzettel, Violine  
Stefan Hladek, Gitarre  
Eintritt: frei, um Spenden wird gebeten